



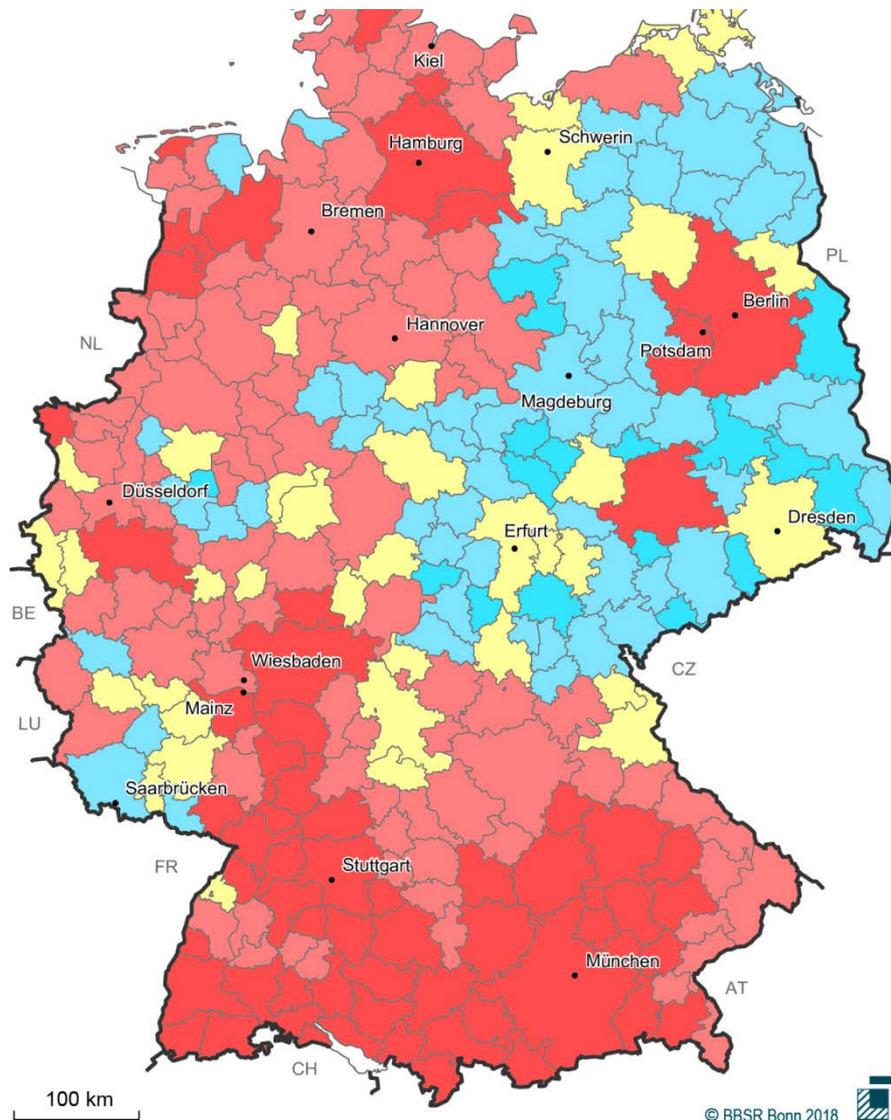
Im regionalen Schulterschluss gestalten – wenn es denn so einfach wäre

Dr. Stephanie Bock

Kommunen innovativ „Im regionalen Schulterschluss gestalten“ am 8. Dezember 2020

Herausforderungen enden nicht an kommunalen Grenzen

Wachsen und Schrumpfen von Stadt-Land-Regionen im Zeitintervall 2011 bis 2016 im bundesweiten Vergleich



Wohnungsmarktregionstypen

- überdurchschnittlich wachsend
- wachsend
- keine eindeutige Entwicklungsrichtung
- schrumpfend
- überdurchschnittlich schrumpfend

Betrachtete sechs Entwicklungsindikatoren* - demographische Entwicklungsindikatoren (doppelte Gewichtung):

- ◆ Bevölkerungsentwicklung 2011-2016
- ◆ durchschnittliches jährliches Wanderungssaldo der Jahre 2012-2016
- ◆ Entwicklung der Erwerbsfähigen 2011-2016

wirtschaftsorientierte Entwicklungsindikatoren (einfache Gewichtung):

- ◆ Beschäftigtenentwicklung 2011-2016
- ◆ Entwicklung der Arbeitslosenquote 2010/11-2015/16 (in Abhängigkeit vom Niveau der Arbeitslosigkeit)
- ◆ durchschnittliche jährliche Entwicklung des Gewerbesteuergrundaufkommens 2010/11-2015/16

* jeweils geometrisches Mittel der jährlichen Entwicklungsraten

Klassifizierung nach Gesamtpunktzahl für Lage der Entwicklungsindikatoren im untersten (0 Punkte) bis obersten (4 Punkte) Quintil*

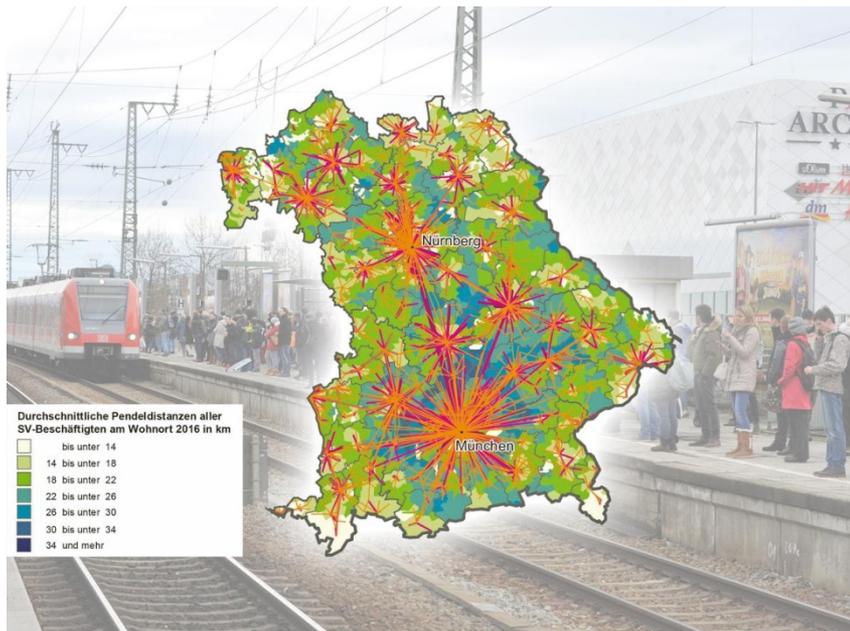
- wachsend: 19 bis 24 Punkte
- tendenziell wachsend: 14 bis 18 Punkte
- keine eindeutige Entwicklungsrichtung: 11 bis 13 Punkte
- tendenziell schrumpfend: 6 bis 10 Punkte
- schrumpfend: 0 bis 5 Punkte

Datenbasis: Laufende Raumbewertung des BBSR
 Geometrische Grundlage: Stadt-Land-Regionen (generalisiert),
 31.12.2016 © GeoBasis-DE/BKG
 Bearbeitung: A. Milbert

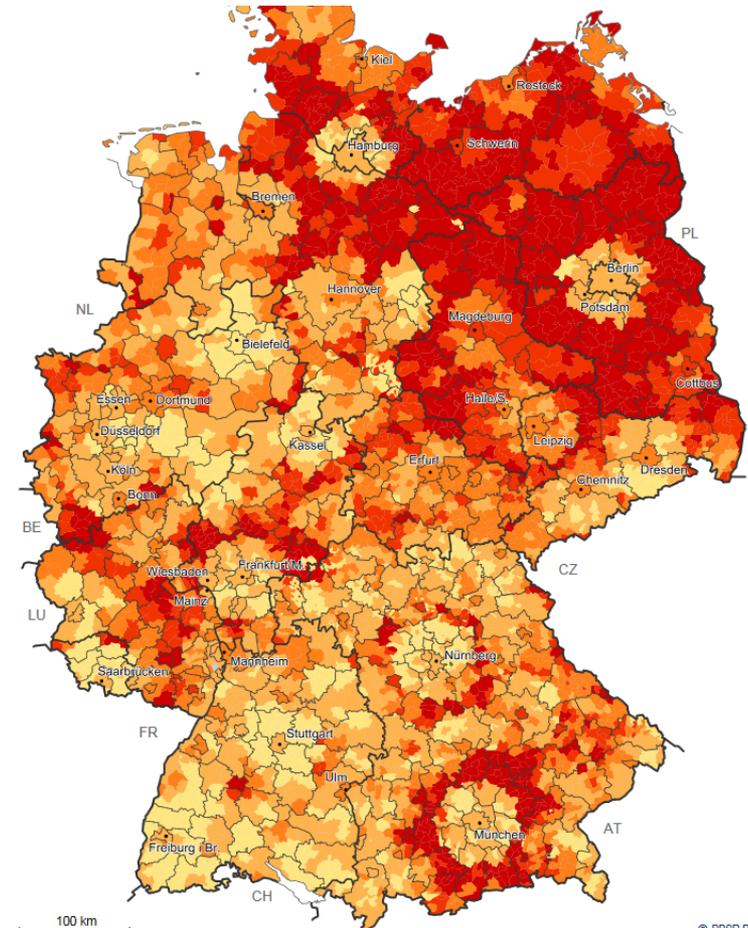


Menschen leben immer regionaler: Arbeiten, Wohnen, Freizeit, Einkaufen, ...

- Mehr als jeder vierte Beschäftigte in Deutschland ist jeden Tag mehr als eine Stunde unterwegs.



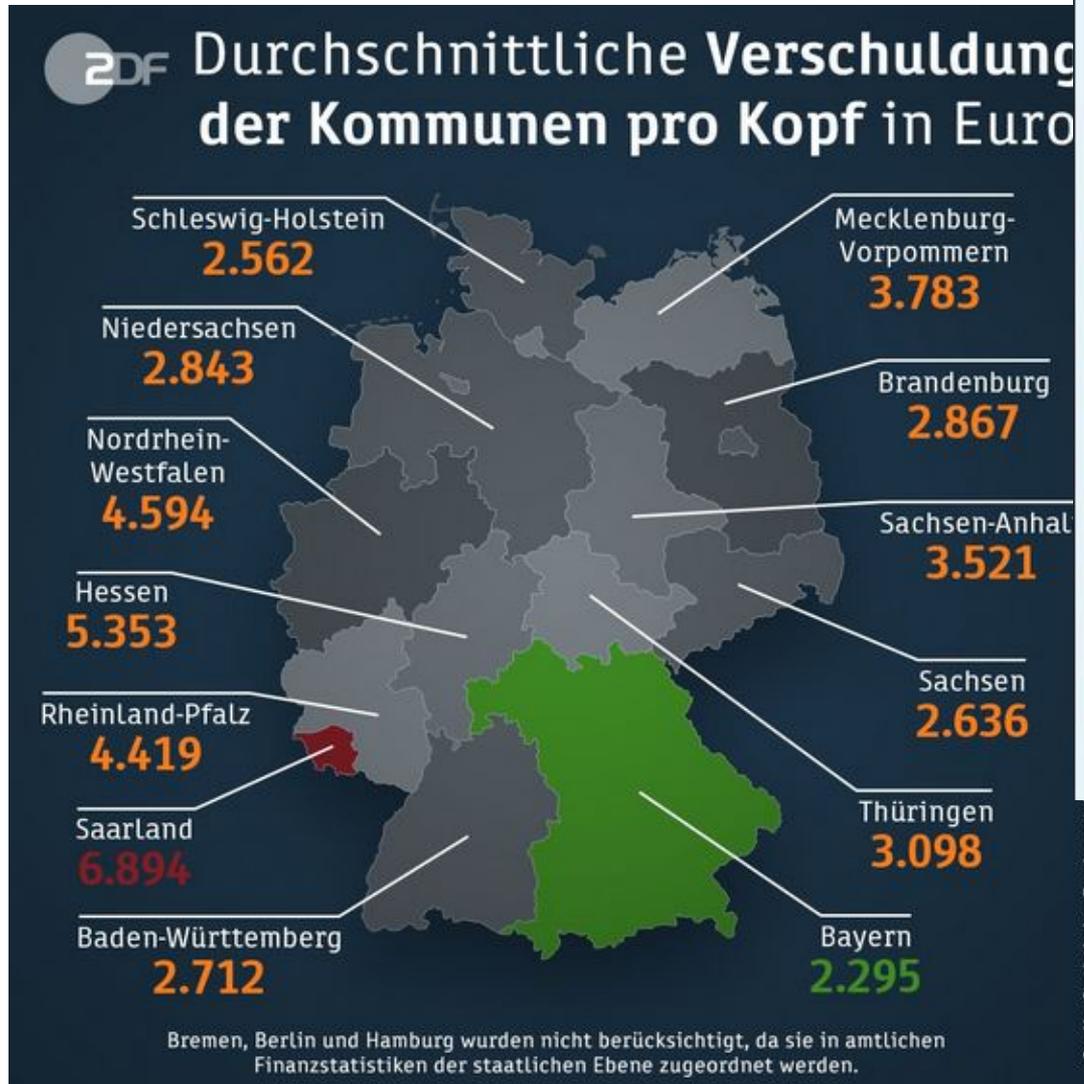
Quelle: <https://www.tz.de/muenchen/stadt/pendler-report-fuer-muenchen-und-region-immer-mehr-leute-fahren-immer-weiter-9576312.html>



© BBSR Bonn 2017

Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: Gemeinden (generalisiert).

Kommunale Ressourcen sind knapp



Großstädte mit der ...
 ... höchsten Pro-Kopf-Verschuldung in Deutschland (in Euro)

Oberhausen	9 792
Saarbrücken	8 739
Mülheim an der Ruhr	8 527
Offenbach am Main	8 278
Hagen	8 056
Ludwigshafen am Rhein	8 010
Remscheid	7 464
Duisburg	7 160
Trier	6 985
Mainz	6 908



KStA-Grafik: Böhne; Quelle: Ernst & Young

Einfache Antwort auf wachsende Herausforderungen: Regionaler Schulterschluss

- **Regionale Lösungen erforderlich**

Neue Antworten auf aktuelle Herausforderungen und zukunftsweisende Handlungsoptionen müssen vor Ort, d.h. in den Regionen, Städten und Gemeinden gefunden und umgesetzt werden.

- **Kommunale Haushalte entlasten**

Steigenden Komplexität der Aufgaben und interkommunale Konkurrenz führen angesichts zurückgehender Ressourcen zu reduzierter Handlungsfähigkeit und zunehmender Überforderung von lokaler Politik und Verwaltung.

- **Nachhaltigkeit stärken**

Geeignete Standorte, flächensparende Entwicklungen und eine für die Zukunft aufgestellte Region sind immer ein Gemeinschaftswerk.

Wirklich so einfach?

Interkommunale Zusammenarbeit

- ist die freiwillige Zusammenarbeit von Gemeinden, Städte und Kreisen zur Realisierung gemeinsamer Ziele und Aufgaben.
- kann nachbarschaftsbezogen, Stadt-Umland bezogen, thematisch oder regionalorientiert sein.
- bearbeitet zahlreiche Aufgabenfelder, u.a. Siedlungsentwicklung, technische und soziale Infrastruktur, ÖPNV, Beschaffung, Bauhof.

Es geht nicht darum,

- die kommunale Selbstständigkeit aufzugeben und die Entscheidungshoheit der Gemeinderatsgremien aufzuweichen.



Interkommunale Zusammenarbeit bedeutet

- Befindlichkeiten und Konkurrenzen verkleinern,
- Probleme nicht alleine allein lösen,
- sich mit denen vernetzen, die ähnliche Probleme zu lösen haben,
- Synergien durch Bündelung von Potenzialen nutzen und Ressourcen sparen,
- Erfahrungen austauschen – nicht jeder Fehler muss von allen gemacht werden,
- sich gegenseitig beraten,
- aktiv handeln statt reagieren und
- sich professionell aufstellen für die kommunale und regionale Zukunft.



Interkommunale Zusammenarbeit findet überall statt

- In unterschiedlichen **Formen**
 - Übertragung der Aufgabenerfüllung an eine Gemeinde mittels Anschlussvertrag
 - informelle (freiwillige) Kooperationsformen (u.a. Arbeitskreise, Städtenetze)
 - Körperschaft des öffentlichen Rechts (u.a. Kommunale Arbeitsgemeinschaft, Zweckverband)
 - privatrechtliche Formen (u.a. GmbH, AG, Verein)
 - Stadt-Umland-Verbände (verpflichtend)
- zu unterschiedlichen **Themen**
 - Technische Infrastruktur
 - Siedlungsentwicklung
 - Freizeit und Tourismus ...

Formen

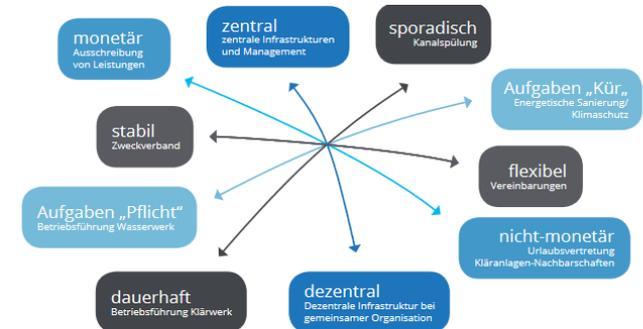
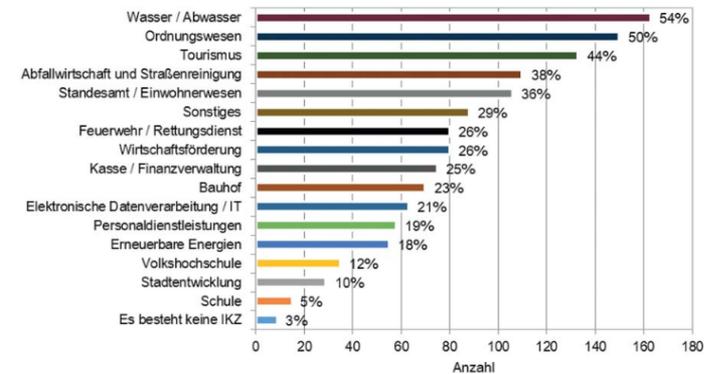


Abb. 4: Beispiele für bestehende „Spielarten“ der interkommunalen Kooperation aus der Fallregion des Werra-Meißner-Kreises (eigene Darstellung)

Themen

Abbildung 1: Tätigkeitsbereiche der aktuellen IKZ in Hessen



303 Teilnehmer haben diese Frage beantwortet, 6 Teilnehmer haben keine Angaben gemacht, Mehrfachnennungen möglich
Quelle: _teamwerk_AG

Und wer trägt dann die Verantwortung?



Wirklich so einfach?

Die sind doch überhaupt nicht verlässlich!

Warum sollte es jetzt besser funktionieren als früher?

Denen konnte man noch nie trauen!

Die anderen wollen ihre eigenen Interessen durchsetzen!

Jetzt sind wir als Lückenbüßer gefragt!

Das können wir den Bürgern nicht erklären.

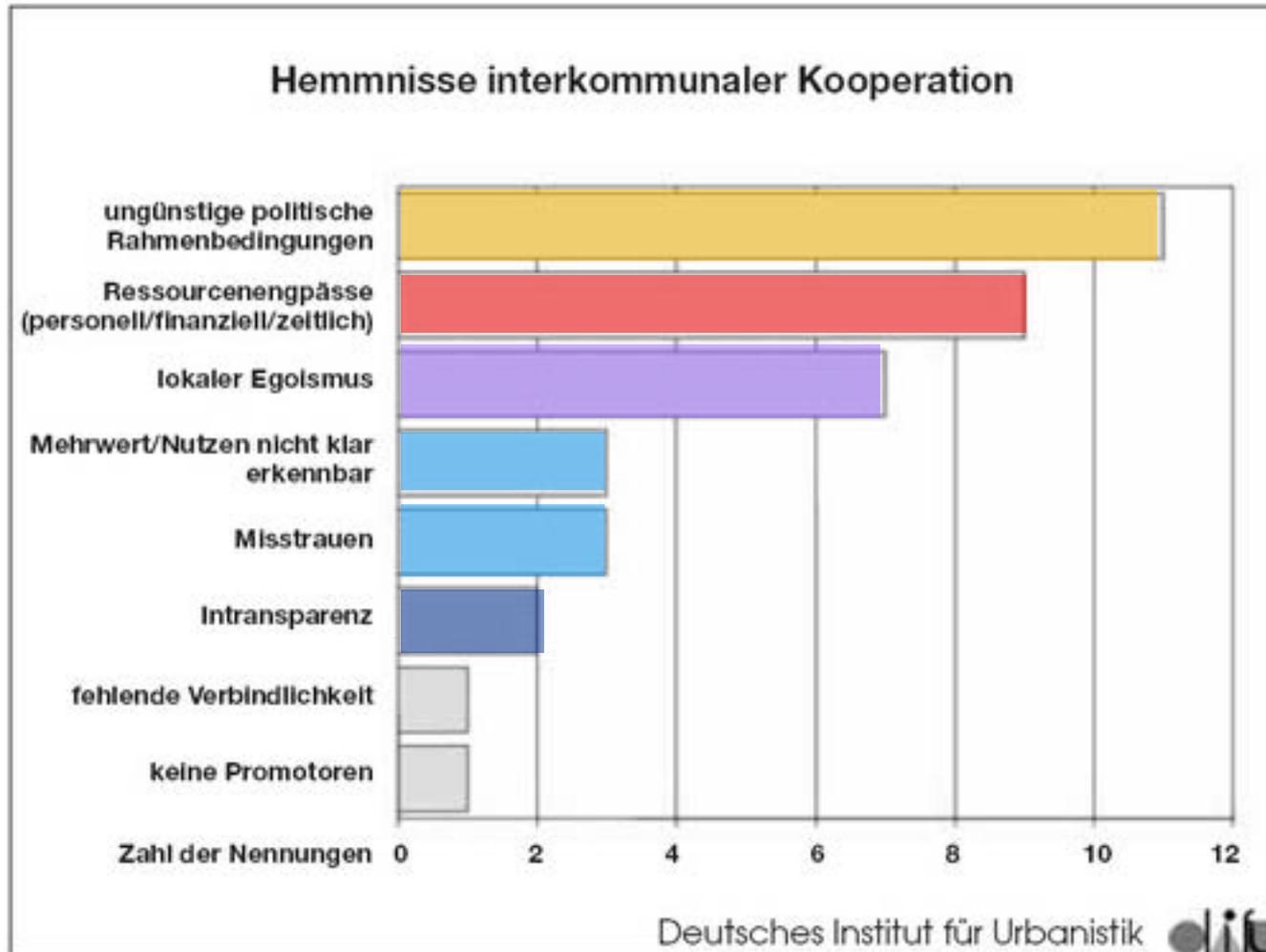
Die ziehen uns nur über den Tisch!

Als ob wir nicht schon genug zu tun hätten!

Das machen wir doch schon und es bringt trotzdem nichts.

Dazu haben wir doch gar keine Zeit.

Von ungünstigen Rahmenbedingungen und Handlungslogiken

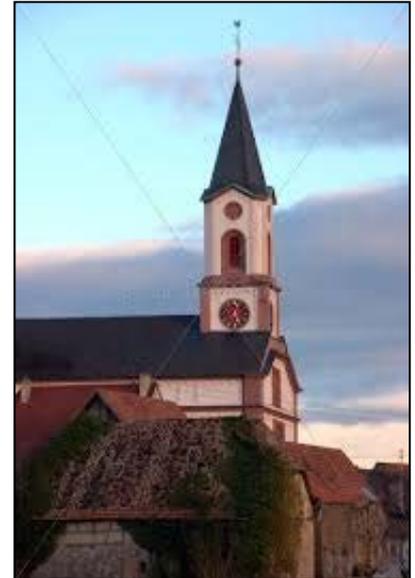


Noch immer
gültig:

Difu Ergebnisse
von 2004

Warum fällt Kooperation so schwer oder warum sind die Kirchtürme so hoch?

- unterschiedliche Ausgangslagen
- unterschiedliche Ziel- und Entwicklungsvorstellungen
- Konfliktreiche Vorgeschichte
- Vorteile einzelner Beteiligter
- nicht abgestimmte Alleingänge einzelner Akteure
- Kommunikations- und Informationsdefizite
- unzureichender politischer Rückhalt
- fehlende Kapazitäten in der Verwaltung
- lokaler Egoismus und Kirchturmdenken
- ...
 - **unterschiedliche Interessen**
 - **unterschiedliche Kosten und Nutzen**
 - **(zu) abstraktes Ziel „Gemeinsame Region“**



Perspektiven – auch aus Kommunen innovativ

Transparente Informationen (WeBWiKo)

- Interkommunaler Datenpool
- Mehr Wissen über die Region
- Regionale Prognosen und Szenarien
- Gemeinsame Entwicklungsperspektiven erkennen

Integrierte Entwicklung (LebensWert)

- Voneinander lernen und gegenseitig beraten
- Ressourcen teilen
- Strategischen Mehrwert nutzen
- Sektorale Zusammenarbeit: ein erster Schritt
- Auf dem Weg zu einer integrierten Kooperation



Interessenausgleich (KIF)

- Transparenz über Vorteile und Belastungen
- Geben und Nehmen ohne Aufrechnen
- Aushandlung funktionaler Aufgabenteilung
- Monetäre Ausgleichsberechnungen
- Interkommunale Fonds
- „Paket-Lösungen“



- **V**ertrauen
- **V**erbindlichkeit
- **V**ereinbarungen
- **V**ertragliche Gestaltung
- **V**erteilung von Lasten und Nutzen
- **V**iel Zeit und politisch **V**erantwortliche

